

gebiet der Verkauf an leichtem Heizöl von Januar bis November 1977 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 5,4% niedriger. Entsprechend dem hohen Anteil des leichten Heizöls am Endenergieverbrauch von 37% (1976, zum Vergleich Bundesgebiet: 29%) dürfte dies bei unserer Energiebilanz den Ausschlag geben. Dazu hat wohl nicht nur die milde Witterung beigetragen, es ist vielmehr auch ein Indiz dafür, daß 1976 tatsächlich Ölkäufe vorgezogen wurden.

Als weiterer Grund, dessen Bedeutung in Zukunft ohne Zweifel wachsen wird, ist die vermehrte Anwendung energiesparender Technologien zu nennen, die eigentlich erst nach der Ölkrise richtig entdeckt wurden. So stehen bereits Solaranlagen, Wärmerückgewinnungsanlagen und Wärmepumpen als Serienprodukte zur Verfügung. Brenner und Kessel mit höherer Wärmeausbeute, wie auch verbesserte Wärmedämmung sorgen ebenfalls für einen wirtschaftlicheren Umgang mit Energie.

Jede vierte Kilowattstunde aus Kernenergie

Mit + 3,9% war der Zuwachs von 1977 gegenüber dem Vorjahr bei der Stromabgabe aus dem öffentlichen Netz² nur unterdurchschnittlich. Die Stromerzeugung aus Wärme konnte durch die Wasserstrombezüge wieder gesenkt werden (- 10,5%). Entsprechend wurden weniger Kohlen (- 25%) und Heizöl (- 33%) benötigt, zumal die Kernenergie aufgrund eines erstmals fast ganzjährigen Betriebes des Kernkraftwerkes Neckarwestheim mit + 56% nochmals einen kräftigen Schub erfuhr. Inzwischen wurde mehr als jede vierte in Baden-Württembergs öffentlichen Kraftwerken erzeugte Kilowattstunde aus Kernkraft gewonnen. Die Stromerzeugung in Laufwasserkraftwerken konnte sich wieder erholen (+ 29%), da das Jahr 1977 eine überdurchschnittliche Wasserführung mit sich brachte, aber auch das Kraftwerk Iffezheim (deutscher Anteil: 55MW) in Betrieb genommen wurde. Insgesamt ging die Stromerzeugung zurück (- 5,7%), womit sich der Beitrag des Fremdbezuges zur Stromversorgung nach dem Zwischenspiel von 1976 wieder dem langjährigen Trend angepaßt hat. Wie sich die Entwicklung der Stromversorgung weiter fortsetzt, wird voraussichtlich künftig halbjährlich in einem statistischen Bericht verfolgt werden können.

Entsprechend den für 1977 vorliegenden Teilergebnissen, dürfte sich in Baden-Württemberg bei stagnierendem, sogar

² Vorläufige Zahlen.

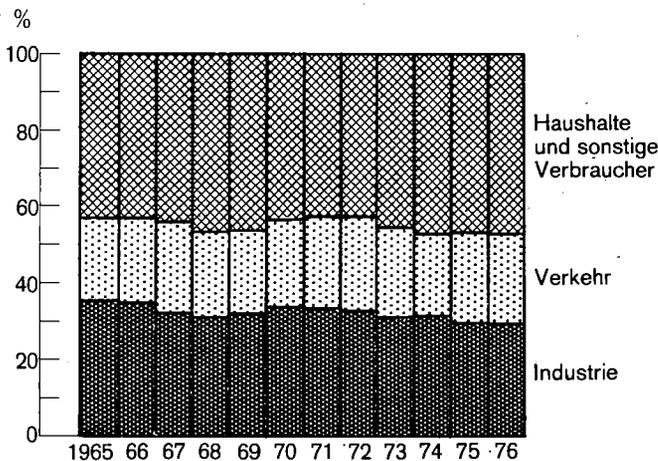
Preisentwicklung 1977

Ein Schritt in Richtung auf Stabilität

Betrachtet man die Preisentwicklung der letzten Jahre auf den verschiedenen Handelsstufen, so zeigt sich für 1977 ein durchaus erfreuliches Bild. Im Dezember 1974 hatten die Preissteigerungsraten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres auf allen dem Endverbrauch vorgelegten Handelsstufen zweistellige Werte angenommen, wovon lediglich die Preise in der Landwirtschaft insofern eine Ausnahme machten, als die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel zweistellige Steigerungsraten im vorangehenden und die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im nachfolgenden Jahr erreichten (Tabelle 1). Demgegenüber bewegten sich die entsprechenden Preisveränderungsraten im Dezember 1977 zwischen - 2% (Einfuhrpreise) und + 1,7% (industrielle Erzeugerpreise).

Schaubild 2

Anteile der Verbrauchergruppen am Endenergieverbrauch 1965 bis 1976



eher verringertem Gesamtverbrauch dessen Zusammensetzung nach Energieträgern weiter verschoben haben. Mit einiger Sicherheit läßt sich sagen, daß der Anteil der Kohlen infolge Minderverbrauchs der Kraftwerke wieder zurückgegangen ist. Die Mineralölabhängigkeit hat wahrscheinlich ebenfalls abgenommen. Während sich für das Erdgas die Entwicklung noch nicht abschätzen läßt, kann bei Strombezügen Wasserkraft und vor allem Kernenergie ein Gewinn an Bedeutung für unsere Energieversorgung als gesichert gelten. Ähnliche Tendenzen wurden von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen für die Bundesrepublik insgesamt nachgewiesen. Darüber hinaus hat der Gesamtverband des Deutschen Steinkohlebergbaus bereits Ergebnisse für das erste Vierteljahr 1978 vorgelegt, wonach der Primärenergieverbrauch bundesweit um 6% gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen ist, vor allem infolge der anhaltend kalten März-Witterung. Die höchsten Zuwachsraten entfielen dabei auf Erdgas (+ 17%), Mineralöl (+ 7%) und Kernenergie (+ 5%).

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Eisele

Im Ausmaß zwar weniger stark, in der Tendenz jedoch gleich haben sich die Verbraucherpreise entwickelt. Ausgehend von einer Jahresveränderung von über 7% im Dezember 1973 hat sie sich bis Dezember 1977 in einem kontinuierlichen Prozeß halbiert. Allein die äußerst konjunktur reagiblen Bauleistungspreise haben in dem betrachteten Zeitraum seit 1973 einen etwas anderen Verlauf genommen als die Preise in allen übrigen Bereichen. Der Preisindex für Wohngebäude erreichte seine niedrigste jährliche Steigerungsrate schon im November 1975 (Bund + 1,5%, Land + 0,1%); bis November 1977 erhöhte sie sich wieder auf + 4,8% (Bund) bzw. + 4,7% (Land). Im folgenden Beitrag wird das Preisgeschehen im Jahr 1977 und Anfang 1978 dargestellt anhand der für verschiedene Handelsstufen errechneten Preisindizes.

Tabelle 1
Jahresveränderungen jeweils im Dezember in %

Jahr	Einfuhrpreise	Ausfuhrpreise	Grundstoffpreise	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	Erzeugerpreise industrieller Produkte	Großhandelsverkaufspreise	Einzelhandelspreise	Preisindex für die Lebenshaltung aller Haushalte		Preisindex ¹⁾ für Wohngebäude	
									Bund	Land	Bund	Land
1973	+21,7	+ 9,3	+16,1	+ 5,2	+10,3	+ 8,7	+11,9	+ 7,6	+7,8	+7,3	+7,1	+6,6
1974	+13,9	+15,1	+10,1	- 4,8	+ 7,2	+12,4	+ 9,0	+ 6,5	+5,9	+5,7	+7,2	+4,6
1975	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+19,4	+ 5,3	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,0	+5,4	+4,9	+1,5	+0,1
1976	+ 3,3	+ 3,1	+ 5,5	+ 1,6	+ 5,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,3	+3,9	+4,0	+4,5	+4,0
1977	- 2,0	+ 1,1	- 1,1	- 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 3,4	+3,5	+3,5	+4,8	+4,7

¹⁾ Jahresveränderungen im November.

Günstige Entwicklung der Außenhandelspreise

Der Preisdruck für importierte Güter, der vor allem durch die Aufwertung der D-Mark und durch schwächere Preisnotierungen auf den Weltmärkten für verschiedene industrielle Grundstoffe verursacht wurde, führte ab Mitte 1977 zu einer deutlich rückläufigen Entwicklung des Index der Einfuhrpreise. Im Dezember 1977 ist dieser Index (1970 = 100) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2% zurückgegangen, während er im Dezember 1976 noch eine Jahresveränderungsrate von +3,3% aufwies. Von dieser Entwicklung wurden jedoch nicht alle Bereiche gleichmäßig erfaßt. In der Warengliederung des Index nach der vorwiegenden Verwendungsort lag der Teilindex für Grundstoffe Ende 1977 um 4,1% unter dem Vorjahresergebnis, während das Preisniveau der Investitionsgüter (+0,2%) gegenüber Dezember 1976 im Durchschnitt nahezu stabil blieb. Die Teilindizes der Verbrauchsgüter (+1,5%) sowie der Nahrungs- und Genußmittel (+1,4%) stiegen hingegen noch spürbar an. Während der ersten beiden Monate des Jahres 1978 hielt diese Entwicklung verstärkt an. Bis Februar 1978 hatten sich die Einfuhrgüter insgesamt gegenüber Februar 1977 sogar um 6,4% verbilligt. Der Index der Ausfuhrpreise ist von Dezember 1976 auf Dezember 1977 um 1,1% auf 143,1 gestiegen. Auch bei den Exportwaren sind divergierende Entwicklungen zu beobachten. Während die ausgeführten Grundstoffe (-4,0%) in Jahresfrist (Dezember 1976 auf Dezember 1977) merklich billiger wurden, haben sich insbesondere die Nahrungs- und Genußmittel (+8,8%), aber auch die Investitionsgüter (+3,8%) und Verbrauchsgüter (+2,5%) relativ stark verteuert. Insgesamt hat sich die Preisentwicklung der Ausfuhrgüter bis Februar 1978 jedoch weiter abgeschwächt. Im Februar 1978 lag der Index der Ausfuhrpreise nur noch um 0,7% über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Der Index der Grundstoffpreise hat sich von Dezember 1976 bis Dezember 1977 um -1,1% verändert, während er ein Jahr zuvor noch um 5,5% gestiegen war. Da in diesen Index Güter inländischer und ausländischer Provenienz eingehen, wurde diese

Tabelle 2
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
(Inlandsabsatz) 1970 = 100

Erzeugnisse	Index		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %	
	Dezember		Jul	Dezember
	1977	1976	1977	
Industrieerzeugnisse insgesamt	144,5	+4,3	+2,2	+1,7
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	139,7	+5,0	-2,1	-1,8
Investitionsgüterindustrien	143,9	+3,8	+3,7	+3,3
Verbrauchsgüterindustrien	141,1	+4,4	+2,8	+1,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	142,6	+3,9	+7,1	+5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Entwicklung spürbar durch die Preise der eingeführten Grundstoffe, die wertmäßig gut ein Viertel aller Grundstoffe ausmachen, beeinflusst. Insbesondere dürfte diese Komponente auch für die weitere Preisabschwächung im Januar 1978, wo die Jahresveränderungsrate auf -1,8% gesunken ist, maßgeblich gewesen sein.

Tabelle 3
Index der Großhandelsverkaufspreise
1970 = 100

Bezeichnung	Index	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %		
		Dezember		Dezember
	1977	1976	1977	
Großhandel insgesamt	145,5	+ 5,1	+ 3,0	+ 0,1
Großhandel mit Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, lebende Tiere	137,9	+ 5,1	+ 7,4	- 0,9
Textilien, Rohstoffe und Halbwaren, Häute, Felle	148,0	+24,1	+13,3	-12,1
Kohle, feste Brennstoffe, Mineralölerzeugnisse	195,9	+ 3,0	- 2,4	- 0,8
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	116,0	+11,5	- 8,4	-13,0
Holz, Holzhalbwaren, Baustoffe und Installationsbedarf	154,9	+ 4,8	+ 4,8	+ 2,9
Nahrungs- und Genußmittel	145,5	+ 5,4	+ 9,9	+ 6,0

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Gedämpfter Anstieg industrieller Erzeugerpreise - Großhandelsverkaufspreise nahezu stabil

Der Anstieg der industriellen Erzeugerpreise hat sich deutlich verlangsamt. Im Dezember 1977 übertraf der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte den Vorjahresstand nur noch um 1,7%. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum von Dezember 1975 auf Dezember 1976, in dem dieser Index insgesamt noch um 4,3% gestiegen war, bedeutet das eine merkliche Dämpfung des Preisanstiegs. Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (-1,8%) wurden teilweise sogar deutlich billiger als vor Jahresfrist angeboten. So waren zum Beispiel Mineralölprodukte (-1,1%), Erzeugnisse der Chemischen Industrie (-0,7%) NE-Metalle (-2,1%) sowie Eisen und Stahl (-7,5%) im Preis rückläufig. Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien, deren Preise im ersten Halbjahr noch gestiegen waren, haben sich in den letzten Monaten des Jahres 1977 nicht mehr wesentlich verteuert. Im Dezember 1977 lagen hier die Preise zuletzt insgesamt um 3,3% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im Verbrauchsgüterbereich übertrafen die Abgabepreise der Hersteller im Dezember das Vorjahresniveau um 1,7%. Der Teilindex für die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+5,8%) weist jedoch im Dezember 1977 eine höhere Jahresveränderungsrate aus als im Dezember 1976 (+3,9%). Die im großen und ganzen günstige Entwicklung der Erzeugerpreise industrieller Produkte setzte sich bis Februar 1978 fort. In diesem Monat lag das durchschnittliche Preisniveau nur noch um 1,0% höher als vor Jahresfrist.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise, der neben der Preisentwicklung industrieller Erzeugnisse auch die Preise der Agrarerzeugnisse auf dieser Handelsstufe beobachtet, lag im Dezember 1977 bei einer Veränderungsrate von +0,1% auf nahezu gleichem Niveau wie im Dezember 1976. Nachdem sich bis April 1977 die Großhandelspreise noch laufend erhöht hatten, konnte zwischen Mai und November eine rückläufige Entwicklung registriert werden; im Dezember 1977 ergab sich jedoch wieder eine monatliche Veränderung um +0,5%. Im Februar 1978 lag der Index der Großhandelsverkaufspreise bei 146,5 (1970 = 100). Das durchschnittliche Preisniveau ist damit gegen Februar 1977 um 0,7% gesunken.

Preise in der Landwirtschaft

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist von Ende 1976 bis Ende 1977 um 1,7% gesunken. Im Jahr zuvor waren die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Durchschnitt noch um 1,6% teurer geworden. Zu Buche schlugen hier insbesondere die erheblichen Verbilligungen der pflanzlichen Produkte, die in Jahresfrist im Durchschnitt um 17,5% im Preis nachgaben. Diese Entwicklung läßt sich weitgehend auf die guten Ernteergebnisse im vergangenen Jahr zurückführen. Die größten Preisnachlässe gab es hier bei Speisekartoffeln (-76%) und Gemüse (-15,4%). Der Teilindex für tierische Produkte weist mit +5,4% jedoch eine gegenläufige Entwicklung auf. Schlachtvieh wurde in Jahresfrist immerhin um 9,2% teurer, wobei insbesondere die Preise für Schweine (+14,5%) kräftig anzogen. Nach den vorläufigen Ergebnissen für Februar 1978 haben die Preise für landwirtschaftliche Produkte weiter nachgelassen. Gegenüber Februar 1977 haben sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dabei um 4,2% verbilligt.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, der die Ausgabenseite der landwirtschaftlichen Betriebe repräsentiert, ist bis Dezember 1977 mit einer Jahresveränderungsrate von +0,9% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (+5,2%) nur noch schwach gestiegen. Futtermittel (-4,8%) und Saatgut (-17,0%) haben sich dabei verbilligt; Nutz- und Zuchtvieh (+12,8%) sind jedoch im Preis merklich gestiegen. Für Februar 1978 (vorläufiges Ergebnis) ergab sich für den Index insgesamt sogar eine rückläufige Jahresveränderungsrate (-0,3%).

Weiterhin steigende Tendenz bei den Baupreisen

Die Preise für Leistungen des Baugewerbes in Baden-Württemberg sind im vergangenen Jahr verhältnismäßig stark gestiegen. Offenbar wurde der durch die lebhaftere Nachfrage nach Bauleistungen gegebene Spielraum für Preiserhöhungen von den Bauunternehmen genutzt, ihre Erlössituation zu verbessern. Der Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk), der schon im Jahre 1976 eine tendenziell beschleunigte Entwicklung

Tabelle 4
Preisindex für Wohngebäude
1970 = 100

Jahr/ Monat	Wohngebäude insgesamt		Rohbauarbeiten		Ausbauarbeiten	
	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %
1977						
Februar .	138,1	+4,3	126,7	+3,8	148,3	+4,6
Mai	141,8	+4,6	130,8	+4,6	151,7	+4,8
August .	142,8	+4,5	131,8	+4,7	152,7	+4,3
November	143,7	+4,7	133,1	+5,4	153,2	+4,2
1978						
Februar .	146,1	+5,8	135,9	+7,3	155,3	+4,7

Tabelle 5
Übereignungen und durchschnittliche Kaufwerte
von baureifem Land

Jahr/Vierteljahr	Verkäufe	Fläche	Verkaufspreis
	Anzahl	1000 qm	DM/qm
1974 D ¹⁾	15 316	12 764,8	48,56
1975 D ¹⁾	15 959	12 643,8	56,78
1976 D ¹⁾	16 712	13 294,9	65,30
1. Vierteljahr	3 869	2 940,3	61,97
2. Vierteljahr	4 305	3 448,1	61,48
3. Vierteljahr	3 761	3 005,1	61,35
4. Vierteljahr	3 943	3 093,1	69,86
1977			
1. Vierteljahr	3 665	2 880,2	64,43
2. Vierteljahr	3 883	3 128,2	72,94
3. Vierteljahr	3 926	3 118,4	71,57

¹⁾ In den Jahresergebnissen sind auch Nachzügler enthalten, so daß die Summe der vier Vierteljahre nicht in allen Fällen mit dem Jahresergebnis identisch ist.

der Baupreise erkennen ließ, ist von November 1976 auf November 1977 um 4,7% auf 143,7 (1970 = 100) gestiegen. Das Hauptgewicht der Verteuerungen lag in diesem Zeitraum mit 5,4% bei den Rohbauarbeiten, während der Teilindex für die Ausbauarbeiten im November 1977 mit 4,2% eine merklich geringere Jahresveränderungsrate erreichte.

Im übrigen Hochbau, zu welchem Bürogebäude (+4,7%), landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsgebäude (+6,1 bzw. +5,1%) zählen, tendierten die Preise sogar geringfügig stärker nach oben als im Wohnungsbau.

Aber auch die Indizes der zum Tiefbau zählenden Ortskanalisationsanlagen (+4,4%) und des Straßenbaus (+4,3%) lassen für die Zeit von November 1976 bis November 1977 eine spürbar steigende Tendenz der Preise gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+0,9% bzw. 1,5%) erkennen. Die weniger günstige Entwicklung der Baupreise setzte sich auch bis Februar 1978 weiter fort. So weisen zum Beispiel die Preise für Wohngebäude im Februar 1978 eine Jahresveränderungsrate von +5,8% auf.

Preise für Bauland kräftig gestiegen

Die schon im Jahre 1976 erkennbare Belebung am Baulandmarkt hielt auch während der ersten drei Vierteljahre 1977 weiter an. Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Statistik der Übereignungen und durchschnittlichen Kaufwerte von unbebautem Bauland bewegten sich die Kaufaktivitäten im vergangenen Jahr (1977) in Baden-Württemberg weiter auf ähnlichem Niveau wie 1976. Insgesamt wechselten in den ersten neun Monaten 1977 bei 14 414 Verkäufen rund 13 Mill. Quadratmeter Bauland den Besitzer. Von besonderer Bedeutung waren wiederum die Übereignungen von baureifem Land. Mit 11 474 Kauffällen wurden hier gut 9,1 Mill. Quadratmeter Fläche verkauft bzw. angekauft.

Die durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland sind dabei in Jahresfrist beschleunigt gestiegen. Für einen Quadratmeter baureifem Landes mußten im dritten Quartal 1977 durchschnittlich 71,57 DM entrichtet werden, während im entsprechenden Vorjahresquartal dieser Preis noch bei 61,35 DM lag. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in diesen Durchschnittswerten nicht die reine Preisbewegung sichtbar wird, da in zu vergleichenden Zeiträumen keineswegs genau vergleichbare Grundstücke übereignet werden.

Entwicklung der Verbraucherpreise zufriedenstellend

Auf der Verbraucherstufe brachte das Jahr 1977 eine weitere Dämpfung der Preisentwicklung für die Lebenshaltung. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in

Tabelle 6
Entwicklung ausgewählter Preisindizes

Jahr Monat	Einfuhr- preise	Ausfuhr- preise	Grund- stoff- preise ¹⁾	Er- zeuger- preise landwirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Einkaufs- preise landwirt- schaftl. Betriebs- mittel ¹⁾	Er- zeuger- preise forst- wirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Er- zeuger- preise indu- strieller Pro- dukte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	Preisindex für Wohngebäude Bauleistungen am Bauwerk ²⁾										
											1970 = 100										
											Bund										Land
1976																					
Dezember	152,2	141,6	148,3	148,4	149,3	136,1	142,1	145,3	138,0	142,5	141,2	145,7 ³⁾	137,2 ³⁾								
1977																					
Januar	154,9	142,6	149,1	148,6	150,4	142,0	143,3	146,6	139,5	143,8	142,7	-	-								
Februar	157,0	143,3	150,0	148,8	151,8	152,1	143,7	147,6	140,3	144,7	143,4	146,9	138,1								
März	158,6	143,9	151,6	147,9	153,3	149,5	144,1	148,0	140,7	145,2	143,7	-	-								
April	158,6	144,2	151,4	145,5	154,5	150,1	144,7	149,3	141,5	145,9	144,6	-	-								
Mai	157,4	144,1	151,1	143,8	154,9	148,7	144,8	149,2	142,2	146,5	145,2	150,9	141,8								
Juni	155,7	144,0	150,2	143,7	154,0	146,6	144,8	148,8	142,9	147,2	146,3	-	-								
Juli	152,6	143,8	148,9	144,6	152,2	146,5	144,8	147,1	142,5	147,0	145,9	-	-								
August	151,8	143,8	148,2	144,4	150,7	145,2	144,7	146,2	142,1	146,9	145,7	152,2	142,8								
September	151,9	143,7	148,1	144,0	151,2	146,0	144,7	146,0	141,9	146,7	145,5	-	-								
Oktober	150,9	143,5	147,6	142,1	150,1	146,3	144,6	145,1	142,1	146,9	145,6	-	-								
November	150,2	143,3	147,2	142,7	150,3	147,0	144,5	144,8	142,3	147,1	145,8	152,7	143,7								
Dezember	149,1	143,1	146,6	145,9	150,7	154,1	144,5	145,5	142,7	147,5	146,2	-	-								
1978																					
Januar	148,0	143,8	146,4	143,0p	151,2	159,1p	145,2	146,4	143,4	148,4	147,5	-	-								
Februar	147,0	144,3	-	142,5p	151,4p	-	145,2	146,5	144,2	149,2	148,1	146,1	-								
März										149,7	148,4	-	-								
April												-	-								
Mai												-	-								
Veränderung in % Dezember 1977 gegenüber Dezember 1976	-2,0	+1,1	-1,1	-1,7	+0,9	+13,2	+1,7	+0,1	+3,4	+3,5	+3,5	+4,8 ³⁾	+4,7 ³⁾								

1) Ohne MWST. - 2) Einschließlich MWST. - 3) November. - p = vorläufiges Ergebnis.

Baden-Württemberg ist von Dezember 1976 auf Dezember 1977 nur noch um 3,5% gestiegen; ein Jahr zuvor, im Dezember 1976, lag diese Jahresveränderungsrate bei 4%.

Eine sogar noch etwas günstigere Entwicklung ist bei den übrigen in Baden-Württemberg berechneten Lebenshaltungsindizes zu beobachten. Insbesondere der Preisindex für Lebenshaltung von Zwei-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern, der im Dezember 1977 eine jährliche Steigerungsrate von 3% aufwies, unterstreicht die deutliche Verlangsamung des Preisanstiegs im Jahre 1977. Bei den Indizes für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (+3,4%) und von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit

mittlerem Einkommen (+3,3%) ergaben sich im Dezember 1977 dagegen etwas höhere Jahresveränderungsraten.

Die überwiegend verbraucherfreundliche Preisentwicklung hielt auch im ersten Vierteljahr 1978 weiter an. Im März 1978 ergab sich für den Preisindex aller privaten Haushalte nur noch eine Veränderung gegenüber März 1977 um +3,3%.

Ein Vergleich der Jahresveränderungsraten der Landes- und Bundesindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Dezember 1977 läßt erkennen, daß die Preisentwicklung auf Landes- und Bundesebene (jeweils +3,5%) im großen und ganzen parallel verlief. Allerdings blieb der Landesindex (1970 = 100) mit 146,2 noch immer unter dem Wert für das Bundesgebiet mit 147,5 (1970 = 100). Im internationalen Ver-

Tabelle 7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1970 = 100

Hauptgruppe	Baden-Württemberg					Bundesgebiet			
	Index Dez. 1977	Veränderung in %			Index Dez. 1977	Veränderung in %			
		Dez. 1976	Dez. 1977 gegen Dez. 1976	März 1977		Dez. 1976	Dez. 1977 gegen Dez. 1976	März 1977	
		Dez. 1975	Dez. 1976	März 1976		Dez. 1975	Dez. 1976	März 1976	
Lebenshaltung insgesamt	146,2	+4,0	+3,5	+3,3	147,5	+3,9	+3,5	+3,1	
Nahrungs- und Genußmittel	142,8	+5,6	+3,6	+2,5	143,5	+5,1	+3,7	+2,0	
Kleidung, Schuhe	147,0	+3,6	+4,3	+4,6	150,4	+3,8	+4,9	+4,9	
Wohnungsmiete	140,7	+4,3	+3,2	+2,7	146,6	+4,3	+3,3	+3,1	
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	189,2	+0,8	+2,0	+2,1	179,8	+1,7	+1,3	+2,6	
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	139,1	+3,1	+4,1	+4,5	142,3	+2,9	+3,9	+4,2	
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	154,9	+2,6	+3,1	+4,4	155,1	+3,5	+2,9	+4,2	
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	157,9	+4,6	+4,6	+4,6	157,0	+4,2	+4,4	+4,3	
Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	140,2	+4,3	+2,3	+2,9	140,4	+2,9	+2,2	+2,5	
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	140,4	+3,0	+4,2	+2,5	141,4	+3,0	+4,4	+2,4	

gleich zeigt sich, daß neben vielen Ländern mit Stabilitätserfolgen auch solche mit beschleunigtem Preisauftrieb zu finden sind. Zu erwähnen ist hier insbesondere die Schweiz, die mit gut 1% Preisanstieg das Ziel erreicht haben dürfte; aber auch die Bundesrepublik Deutschland befindet sich mit einer Jahresveränderungsrate im Dezember 1977 von 3,5% auf dem Weg zu stabileren Preisen. Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch Beispiele für Inflationsbeschleunigung. So stiegen beispielsweise die Preise in den USA und in Schweden wiederum schneller als ein Jahr zuvor an.

Ausblick

Die im Jahre 1977 insgesamt günstige Preisentwicklung hat auch in den ersten Monaten 1978 angehalten. Der Rückgang der Preissteigerungen auf der Verbraucherstufe hat sich trotz

Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres fortgesetzt. Im März 1978 betragen die Preissteigerungen, gemessen im Vorjahresvergleich, in Baden-Württemberg nur noch 3,3%. Die Aussichten für eine weiterhin ruhige Preisentwicklung sind nicht ungünstig. Die Situation auf den Rohstoffmärkten läßt für die nächste Zeit nur mäßige Verteuerungen erwarten, und die außenwirtschaftlichen Entwicklungen, insbesondere die Höherbewertung der D-Mark, werden weiterhin einen dämpfenden Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben. Gewisse Unsicherheiten sind zwar durch die diesjährige Lohnrunde und die zeitweise rasche Geldmengenexpansion gegeben. Im großen und ganzen dürften jedoch die positiven Einflüsse auf dem Wege zu mehr Stabilität zunächst überwiegen.

Dipl.-Volksw. Engelbert Drißner und Karl Sauter

Der Bauüberhang 1977/78

Zu Ende eines jeden Jahres werden im Rahmen der sogenannten Bauüberhangserhebung alle jene Objekte näher untersucht, die von der amtlichen Statistik zwar bereits als genehmigt registriert, bisher aber noch nicht als fertiggestellt gemeldet worden sind. Bei dieser Augenblicksaufnahme des genehmigten Hochbauvolumens zum Stichtag 31. 12. des jeweiligen Jahres gilt das besondere Interesse dem augenblicklichen Stadium innerhalb des normalen Bauablaufs, in dem sich die Bauvorhaben zum Stichtag gerade befinden. Hier wird unterschieden zwischen den drei Kategorien *unter Dach*, also rohbaufertig, *begonnen*; *aber noch nicht unter Dach*, also im Rohbau befindlich, und *noch nicht begonnen*. Außerdem werden alle Fälle registriert, bei denen die Baugenehmigung im Verlauf des vorangegangenen Jahres abgelaufen und somit erloschen ist.

Aus diesen Kriterien lassen sich unter anderem recht zuverlässige Aussagen über die kurzfristig bevorstehende Entwicklung innerhalb des Baugewerbes ableiten¹.

Überhangsvolumen weiter zurückgegangen

Das genehmigte, aber noch nicht fertiggestellte Hochbauvolumen (Bauüberhang) umfaßte zu Beginn des Jahres 1977 mit knapp 55,3 Millionen Kubikmeter (m³) umbauten Raumes in Wohngebäuden und etwas mehr als 47,8 Mill. m³ in Gebäuden, die nicht überwiegend Wohnzwecken dienen (Nichtwohngebäuden), insgesamt rund 103,1 Mill. m³. Im Verlauf des Jahres 1977 wurden rund 34,1 Mill. m³ umbauten Raumes in Wohngebäuden und rund 29,2 Mill. m³ in Nichtwohngebäuden fertiggestellt. Neu genehmigt wurden in diesem Jahr rund 32,9 Mill. m³ in Wohngebäuden und knapp 25,3 Mill. m³ in Nichtwohngebäuden. Außerdem sind in diesem Zeitraum die Genehmigungen für 2,7 Mill. m³ in Wohngebäuden und 2,8 Mill. m³ in Nichtwohngebäuden erloschen. Infolge dieser Entwicklung umfaßte das Überhangsvolumen Ende 1977 in Wohngebäuden knapp 51,5 Mill. m³ und in Nichtwohngebäuden rund 41,2 Mill. m³, so daß genehmigte, aber noch nicht fertiggestellte Hochbauprojekte mit einem Gesamtvolumen von knapp 92,7 Mill. m³ umbauten Raumes und damit um rund 10,1% weniger als ein Jahr zuvor registriert wurden. Dennoch überstieg dieses Überhangsvolumen die Fertigstellungen des Jahres 1977 immer noch um knapp die Hälfte. Insgesamt befanden sich im Bauüberhang Ende 1977 mit

47 015 Einheiten nur geringfügig weniger Wohngebäude als im Vorjahr – eine Folge der relativ günstigen Genehmigungsentwicklung der kleinen Wohngebäude (Ein- und Zweifamilienhäuser) im Verlauf des Jahres 1977. Da in diesem Jahr in stärkerem Maß Mehrfamilienhäuser fertiggestellt wurden, nahm die Zahl der im Überhang befindlichen Wohnungen in Wohngebäuden dennoch um 11,2% auf 88 056 Einheiten ab. Während Ende 1976 noch durchschnittlich in jedem Wohngebäude im Bauüberhang 2,07 Wohnungen enthalten waren, sank diese Relation Ende 1977 auf nur 1,87 Wohnungen je Wohngebäude. Zu den Wohnungen in Wohngebäuden kamen Ende 1977 noch weitere 3112 Wohnungen in genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Nichtwohngebäuden sowie 5499 Wohnungen, die durch Ausbau, Umbau oder Erweiterung bereits bestehender Gebäude neu entstehen sollen, so daß der Überhang insgesamt 96 667 genehmigte, aber noch nicht fertiggestellte Wohnungen enthielt.

Über die Hälfte (53,5%) der Wohngebäude war bereits rohbaufertig, 17,2% befanden sich noch im Rohbau und bei 29,3% war mit dem Bau noch nicht begonnen worden. Bei den Wohnungen insgesamt ergaben sich ganz ähnliche Relationen

Bauüberhang nach Genehmigungsjahren und Bauzustand am 31. Dezember 1977

Jahr der Genehmigung	Bauzustand	Wohngebäude		Nichtwohngebäude	
		insgesamt	Wohnungen	insgesamt	umbauter Raum
		Anzahl			
1976 und früher	Zusammen	18 356	39 801	3 751	20 964
	unter Dach	14 140	26 741	2 011	12 655
	Begonnen, noch nicht unter Dach	1 466	4 603	493	2 662
	Noch nicht begonnen	2 750	8 457	1 247	5 648
1977	Zusammen	28 659	48 255	4 271	20 273
	unter Dach	11 018	16 876	1 233	5 241
	Begonnen, noch nicht unter Dach	6 634	12 795	949	6 255
	Noch nicht begonnen	11 007	18 584	2 089	8 777
Alle Genehmigungsjahre	Insgesamt	47 015	88 056	8 022	41 237
	unter Dach	25 158	43 617	3 244	17 896
	Begonnen, noch nicht unter Dach	8 100	17 398	1 442	8 916
	Noch nicht begonnen	13 757	27 041	3 336	14 425

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

¹ Vgl. dazu ausführlicher: H. J. Richter, Der Bauüberhang – ein wichtiger Indikator für die Bauwirtschaft, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 5/1976.